

Eine ganze Kindheit zerstört

VERGEWALTIGUNGSPROZESS Geständiger Täter muss für sechs Jahre hinter Gitter / Tochter mehrfach missbraucht

Von
Andrea Krenz

FLÖRSHEIM-DALSHEIM.

Nachdem ein 47-jähriger Elektrotechniker aus Flörsheim-Dalsheim über seinen Verteidiger Jürgen Möhrath formal ein Geständnis abgelegt hatte, schickte ihn die Erste Strafkammer am Landgericht Mainz am Mittwoch wegen schweren sexuellen Missbrauchs, Vergewaltigung und Nötigung seiner Tochter für sechs Jahre hinter Gitter. Damit blieb die Kammer nur drei Monate unter dem Antrag von Staatsanwältin Xenia Schmitt.

„Dieser Angeklagte hat seine Tochter auf dem Gewissen.“ Der Vorsitzende Richter Hans

E. Lorenz fand deutliche Worte. Selten habe er in seiner langjährigen beruflichen Laufbahn ein Opfer von sexuellem Missbrauch erlebt, „das so schwere psychische Schäden davongetragen hat“.

Übergriffe mindestens ein Mal in der Woche

Wie berichtet, war dem Elektrotechniker vorgeworfen worden, seine zu Tatbeginn 13 Jahre alte Tochter eineinhalb Jahre lang bis Anfang 2009 in vier Fällen massiv missbraucht zu haben. Die Vernehmung des Opfers, dem wegen des anfänglichen Schweigens des Angeklagten eine Aussage vor Gericht nicht erspart werden

konnte, hatte sogar weit mehr Fälle ergeben. Mindestens einmal wöchentlich soll es zu sexuellen Übergriffen gekommen sein, hatte die heute 17-Jährige in Abwesenheit des Angeklagten und unter Ausschluss der Öffentlichkeit glaubhaft versichert.

„Das Geständnis kam spät, hat aber einen großen Wert für das Opfer“, sagte Lorenz. Es müsse sich nun keinem Spießrutenlauf mehr stellen und sich ständig gegenüber denjenigen erklären, die ihr ihre Erzählungen nicht geglaubt haben. Seit die Vorwürfe bekannt geworden waren, hatte sich die Familie in zwei Parteien gespalten. Während die Großeltern väterlicherseits versucht hatten, ihre

Enkelin in der Gerichtsverhandlung durch den Schmutz zu ziehen und sie als Lügnerin darzustellen, standen die Großeltern mütterlicherseits auf der Seite des Mädchens.

„Elternhaus als sicheren Hafen weggenommen“

„Man hatte Veränderungen bemerkt, sie distanzierte sich von ihrem Vater, nahm an keinen Aktivitäten mehr teil“, sagten sie unter anderem aus. Man sei schockiert gewesen, als die Enkelin dann eines Tages einen Brief mit dem überreicht habe, was ihr auszusprechen unmöglich gewesen sei. „Der sichere Hafen, der Anker, den Kinder im Zuhause und in ihren Eltern

sehen, war meiner Mandantin genommen worden. Aber wohin hätte sie als 13-Jährige gehen können“, fragte Opferanwältin Stefanie Angermann. Das Kind hatte Selbstmordgedanken und brauchte Monate, ehe es sich Psychiatern und Psychologen öffnen konnte. „Sie haben die gesundheitliche Entwicklung Ihres Kindes zerstört, seine schulische Entwicklung gestört und seine soziale Entwicklung auf gravierende Weise beeinträchtigt“, sagte der Vorsitzende Richter.

Der Angeklagte selbst sagte nichts mehr, auch kein Wort der Entschuldigung. Er akzeptierte die Strafe, die durch das Geständnis um gut zwei Jahre niedriger ausgefallen war.